

Kräfteverhältnisse und der dadurch bedingten Wende vom kalten Krieg zur Entspannung. Es gelang dem Imperialismus nicht, die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges rückgängig zu machen. Alle Versuche mit dieser oder jener Strategie, den Sozialismus einzudämmen, zurückzurollen oder zu vernichten, scheiterten nicht zuletzt an der geschlossenen und mit modernsten Waffen ausgerüsteten Militärmacht des Sozialismus.

Das entschlossene Auftreten der Sowjetunion und des Bruderbundes insgesamt verhinderte die Ausweitung lokaler Kriege und Konflikte wie zum Beispiel im Nahen Osten und auf Zypern. Besonderes Gewicht für den Fortgang des revolutionären Weltprozesses und für die Sicherung des Friedens hatte die vielseitige diplomatische, politische und auch militärische Hilfe, die dem heldenhaften vietnamesischen Volk durch die Staaten des Warschauer Vertrages zuteil wurde.

Im Ergebnis des veränderten Kräfteverhältnisses wurde der Imperialismus gezwungen, einige reaktionäre Positionen aufzugeben und das Prinzip der friedlichen Koexistenz anzuerkennen. Wenn es gelungen ist, den Ausbruch eines Weltkrieges zu verhindern, wenn Europa die längste Friedensperiode in diesem Jahrhundert durchlebt und die Entspannung zur Haupttendenz der Weltpolitik geworden ist, dann ist das mit das Verdienst der Organisation des Warschauer Vertrages.

Entspannung unumkehrbar machen

Trotz aller erreichten Entspannungserfolge haben wir keinen Grund zur Selbstzufriedenheit. Nach wie vor ist der Imperialismus seinem Wesen nach aggressiv, ergibt sich der Drang nach Expansion, nach Raub, Unterdrückung und Krieg aus den ihm innewohnenden ökonomischen Gesetzmäßigkeiten.

Die reaktionärsten Kräfte des Monopolkapitals, die sich der Entspannung widersetzen und sie rückgängig machen wollen, haben noch beträchtliche Machtpositionen inne. In vielen kapitalistischen Ländern werden die materiellen Vorbereitungen eines Krieges weiter verstärkt. Das betrifft vor allen Dingen die NATO. Rekordrüstungshaushalte sind Ausdruck dieser Tatsache. Der Rüstungshaushalt der USA beträgt 1975 rund 85 Milliarden und erreicht 1976 mit 93 Milliarden Dollar den bisher höchsten Stand. In der BRD steigen die direkten Rüstungsausgaben im laufenden Jahr auf 32 Milliarden Mark.

Es ist auch nicht zu übersehen, daß die Verschärfung der Krise in einer Reihe imperialistischer Staaten zur Verstärkung der rechten Ge-

fahr und dem Bestreben führt, den Ausweg in aggressiven Handlungen zu suchen.

Angesichts dieser Tatsache lassen die Staaten des Warschauer Vertrages keinen Tag in ihrer Wachsamkeit und in ihren Anstrengungen zur Verteidigung und Sicherung des Friedens und des Sozialismus nach. Die militärische Macht des Sozialismus bleibt ein entscheidender Faktor, um die Entspannung unumkehrbar zu machen und weiter voranzutreiben. Solange hochgerüstete imperialistische Militärböcke bestehen und die Kriegsgefahr nicht endgültig beseitigt ist, gilt nach wie vor Lenins Rat, daß wir unsere Friedenschritte mit der Anspannung unserer ganzen militärischen Kräfte paaren müssen.

Bündnispflicht wird treu erfüllt

Unsere Partei betrachtet es, wie der VIII. Parteitag bekräftigte, als eherne Pflicht, die politische und militärische Geschlossenheit der sozialistischen Staatengemeinschaft zu vertiefen und durch die Vervollkommnung der Landesverteidigung der DDR zur Stärkung der Verteidigungskraft des Warschauer Vertragsbündnisses beizutragen. Daraus ergeben sich hohe Anforderungen an die politisch-ideologische und organisatorische Arbeit aller Parteiorganisationen und an jedes einzelne Parteimitglied.

Immer gilt es davon auszugehen und in der politisch-ideologischen Arbeit zu klären, daß die Stärkung der Landesverteidigung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, die alle Bereiche unseres Lebens durchdringt und alle Bürger berührt. Dieser Grundsatz bestimmt die politische Führung der Partei auf allen Gebieten.

Die militärpolitische Agitation und Propaganda hatte stets und hat auch weiterhin ihren festen Platz in der ideologischen Arbeit der Partei. Dabei sind der 30. Jahrestag der Befreiung und der 20. Jahrestag des Warschauer Vertrages Anlaß, erneut zu überlegen, wie die Erziehung der Bürger im Geiste der Freundschaft zur Sowjetunion und zu den anderen Bruderstaaten, im Geiste der Waffenbrüderschaft zu ihren Streitkräften noch besser und emotional wirksamer gestaltet werden kann.

Indem wir alles von uns Abhängige tun, um die Geschlossenheit der sozialistischen Staatengemeinschaft weiter zu festigen, ihre vielseitige Zusammenarbeit zu vervollkommen und ihre Verteidigungskraft wirksam zu erhöhen, leisten wir einen entscheidenden Beitrag zur weiteren Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Friedens, der Demokratie und des sozialen Fortschritts in der Welt.